

«Lassen Sie sich von den Jüngeren die Welt zeigen»

Weil wir als Menschheit derzeit das Industriezeitalter verlassen und ins «Digitalzeitalter» übertreten, gibt es Konfliktpotenzial zwischen den Generationen. Sagt der Trend- und Zukunftsforscher Tristan Horx (30). Er glaubt aber, dass es die heute Jüngsten dereinst einmal so gut haben werden wie heute die Babyboomer.

Interview: **Robert Bösiger**

Persönlich

Tristan Horx (30) ist ein international gefragter Trend- und Zukunftsforscher. Geboren wurde er knapp vor der Jahrtausendwende und gehört damit zur begehrten Zielgruppe der Millennials (Generation Y). Horx, Sohn des im deutschsprachigen Raum wohl bekanntesten und einflussreichsten Zukunftsforschers Matthias Horx (68), befasst sich mit der Zukunft der Digitalisierung, Mobilität, Globalisierung und Nachhaltigkeit. Doch auch mit Fragen der Generationen. Tristan Horx ist unter anderem Dozent an der SRH Hochschule Heidelberg. Er lebt in Wien. tristan-horx.com

Sie sind Zukunfts- und Trendforscher – wie Ihr Vater. Gemeinhin heisst es doch, man will alles sein, nur nicht wie die Eltern. Herr Horx, waren Sie ein untypischer Jugendlicher, der nicht rebelliert und nicht nach anderen Wegen gesucht hat?

Tristan Horx: Ich habe sehr stark rebelliert. Ich habe eine Zeit lang auf dem Bau und in der Gastronomie gearbeitet, wollte nichts mit dem intellektuellen Kram meiner Eltern zu tun haben. Irgendwann habe ich realisiert, dass ich meine Erfahrungen anders nutzen könnte. Zudem: Mein Vater ist ein 68er, der früher auch mit Lederjacke rumlief und protestierte. Er hat mir mal sinngemäss gesagt: Die einzige Art, richtig gegen ihn zu rebellieren, wäre gewesen, wenn ich Versicherungsvertreter geworden wäre.

«Gesellschaften funktionieren dann gut, wenn man die Erfahrungen, die Weisheit und das Strukturwissen der «Alten» kombiniert mit dem Hinterfragenden und dem Rebellischen der «Jungen».»

Apropos Rebellion: Bringen Bewegungen wie Fridays for Future, Letzte Generation usw. etwas Konstruktives für unsere gemeinsame Zukunft?

Gesellschaften funktionieren dann gut, wenn man die Erfahrungen, die Weisheit und das Strukturwissen der «Alten» kombiniert mit dem Hinterfragenden und dem Rebellischen der «Jungen». Das funktioniert bei manchen der Bewegungen sehr gut, bei anderen nicht. Bei Fridays for Future hats geklappt, die haben de facto im gesellschaftspolitischen globalen Diskurs gewonnen. Denn es kann sich keiner leisten, nicht über die Klimaproblematik zu sprechen. Das funktioniert generationenübergreifend. Es gibt übrigens eine sehr schöne Geschichte aus Österreich: Das Atomkraftwerk Zwentendorf an der Donau war fertig gebaut und dann haben sich die Babyboomer daran festgekettet. Das Kraftwerk konnte nie in Betrieb genommen werden. Aber das hat nur funktioniert, weil riesige Protestmärsche von Omas stattfanden, die mit Schildern ausgerüstet waren wie mit der Botschaft «Diese Zukunft nicht für unsere Kinder!». Darauf sagte das österreichische Stimmvolk im Jahre 1978 Nein zur Atomkraft.

Aber das Verständnis der Generationen ist doch gerade, was Klimakleber und dergleichen anbelangt, eher schwierig, oder?

Das ist eine Illusion. Die Mehrheit der Generation Z – unsere Jüngsten – sagt, der familiäre Zusammenhalt habe sie sehr geprägt. Das bedeutet: Die Beziehungen zwischen den Generationen innerhalb der Familien sind heutzutage sehr gesund. Wenn Sie zurückschauen: Die Babyboomer haben ihre Eltern noch gefragt, ob sie auch Nazis waren und was sie gewusst haben. Das hat sich geändert: Kinder hassen heute ihre Eltern nicht mehr.

Und vermutlich stellen sich heute viele Menschen aller Generationen die Sinnfrage ...

Stimmt. Mittlerweile werden in unserem öffentlichen sozialen Raum, der stark digital geworden ist, die Generationsblasen gebildet. Es gibt kaum Ältere auf TikTok und es gibt mittlerweile kaum noch Jüngere auf Facebook. Das heisst: Die Generationen kommunizieren im sozialen Raum in der Masse nicht mehr so viel miteinander, auch weil die Jugendsprache teilweise so schwer zu verstehen ist. Deshalb liegt mein Interesse bei der Frage, wie wir im Digitalen wieder zu einem gemeinsamen sozialen Umgang finden können. Es scheint ja in den Familien zu funktionieren, jetzt müssen wir es grossgesellschaftlich auch wieder zum Funktionieren bringen.

In der heutigen Zeit sind Werte wichtig geworden, Werte wie ökologische und soziale Verträglichkeit. Wofür steht dies und jenes? Was kann ich verantworten, was nicht (mehr) oder nur mit schlechtem Gewissen? – Ist dies ein Trend?

Werte und Moralisierungen sind gerade in Krisenzeiten ein riesiges Thema. Wenn man in Wertestudien nachschaut, findet sich Spannendes: Werte lassen sich anhand von Alter nicht sehr gut abbilden. Die Babyboomer haben die Individualisierung vorangetrieben, zum Beispiel bei Frauenrechten und Homosexuellen. Und trotzdem erscheinen sie im Rückspiegel als spiessig. Aber das ist richtig so; das wird man später auch einmal über meine Generation sagen. Ich meine: Es ist das Anrecht jeder Generation, zu rebellieren. Übrigens: Innerhalb dieser jungen, woken Klimakleber-Generation gibt es auch einen grossen Prozentsatz an jungen Männern, die total auf schnelle, teure Autos abfahren, die auf Status schauen und auf Neomachismus machen.

Irgendwie floaten wir also alle zwischen Wohlstand und (verträglichem) Verzicht hin und her. Kann dieses Dilemma auf Dauer gut gehen?

Ja, selbstverständlich. Es ist ja ein Konflikt, der ausgetragen werden muss. Die Babyboomer haben

«Der Grund, weshalb heute alles grad so weh tut und nach Stapelkrise ausschaut, liegt darin, dass wir als Menschheit in eine neue Epoche eintreten – vom Industriezeitalter ins «Digitalzeitalter».»

rund 60 Prozent des Wohlstands und wir haben nur einen Verteilmechanismus – das Erben nämlich. Aber das Erben als Leistungsversprechen ist dämlich, das motiviert niemanden. Da müssen wir Lösungen finden.

Wie sieht unser Leben in 20 Jahren aus?

Im Jahre 2040 kommt die heute jüngste Generation Alpha auf den Arbeitsmarkt. Ich bin davon überzeugt, dass diese Generation es wie die Babyboomer damals wieder mit einem grossen Aufschwung zu tun haben wird. Einerseits, weil wir dann endlich einmal Automatisierung und Digitalisierung durchgebracht haben; diesbezüglich kann man noch eine Menge machen. Andererseits wird sich auch die demographische Zuspitzung etwas beruhigen. Der Grund, weshalb heute alles grad so weh tut und nach Stapelkrise ausschaut, liegt darin, dass wir als Menschheit in eine neue Epoche eintreten – vom Industriezeitalter ins «Digitalzeitalter». Wir wissen: Die Übergangsphasen waren historisch gesehen immer schmerzhaft; da stecken wir heute mittendrin. Die heute Jüngsten werden es dereinst mal so gut haben wie seinerzeit die Boomer.

Was lässt sich denn noch mehr digitalisieren, als es heute schon der Fall ist?

Die Gesellschaft und die sozialen Verbindungen zu digitalisieren, das ist meines Erachtens ein Fehler; darunter leiden wir gerade auch. Denn das Internet löst Verbindungsfragen, aber keine Beziehungsfragen. In den meisten Ländern hauen sich im digitalen Raum alle gegenseitig aufs Maul. Aber in der Arbeitswelt sehe ich noch ein grosses Potenzial in der Digitalisierung.

Wir werden vermessen, gescannt, registriert, damit man uns handkehrum mit Algorithmen zum Konsum verführen kann. Weshalb gibt es keine Rebellion gegen Meta, Google & Co?

Die jungen Generationen sind eben so sozialisiert worden, hängen im übertragenen Sinn quasi an der Nadel. Und die Algorithmen hacken unser Gehirn. Nur: Wir stecken ja erst in der Pubertätsphase des Internets. Die Industrialisierung war anfänglich ja auch nicht schön. Da haben die Leute 80 Wochenstunden in sklavenartigen Verhältnissen gearbeitet und sind dann mit 45 Jahren an einer Russlunge gestorben... Ich denke, die Humanisierung des Internets wird kommen.

Künstliche Intelligenz ist für viele Menschen ein Schreckgespenst, das möglichst erst gar nicht auftauchen soll. Können Sie solche Ängste nachvollziehen?

Nachvollziehen ja, weil wir alle mit «Terminator» Arnold Schwarzenegger sozialisiert wurden. Aber jedem, der grosse Zukunftsängste hat, würde ich empfehlen, die dazumalige Horror-Propaganda gegen die Elektrizität nachzulesen. Es gab vor jeder grossen Technologie immer eine grosse Angst, dass sie alles kaputt machen werde. Doch dann kam es immer anders. Zudem erledigen >>

Anzeige

**Wir holen, räumen,
reparieren – und geben (fast)
allen eine zweite Chance!**

Geöffnet: Mo – Fr 10.00 – 18.30 Uhr | Sa 10.00 – 17.00 Uhr



archeBrockenHaus

Hohlstrasse 489 | 8048 Zürich
043 336 30 00 | www.arche-brockenhaus.ch



JETZT RESERVIEREN: +41 (0)81 410 10 20

DEN WINTER GENIESSEN



Bus & RHB
GRATIS
Diverse Aktivitäten &
Bergbahnen
VERGÜNSTIGT



www.seebüel.ch
Hotel *** Café • Restaurant • See



Ihr Engagement ist Gold wert

Sind Sie ein Zahlenmensch und ältere Menschen liegen Ihnen am Herzen? Sie möchten Ihre kaufmännischen Erfahrungen nutzen und sind bereit, sich anhaltend zu engagieren? Dann haben wir eine verantwortungsvolle und doch frei gestaltbare Aufgabe für Sie: Unterstützen Sie ältere Menschen in finanziellen und administrativen Fragen.

- Unterstützung beim Zahlungsverkehr
- Einfordern von Versicherungsleistungen
- Abklärungen bei Behörden und Ämtern
- Bearbeiten von Korrespondenz und Erledigung allgemeiner administrativer Aufgaben

Wir bereiten Sie sorgfältig auf diese verantwortungsvolle Aufgabe vor und begleiten Sie auf Ihrem Weg.

Möchten Sie mehr über das Engagement im Treuhanddienst erfahren? Kontaktieren Sie eines unserer sieben Dienstleistungszentren.

treuhanddienst@pszh.ch Kanton Zürich
www.pszh.ch/treuhanddienst www.pszh.ch

sich gewisse Dinge oft wie von selber: Zum Beispiel das Metaverse von Google und Konsorten ist krachend gescheitert. Und auch die Krypto-Revolution ist praktisch kein Thema mehr.

Sie sind ein Optimist.

Ja, weil ich auch kaum auf den sozialen Medien bin.

Lassen Sie uns noch etwas über die verschiedenen Generationen sprechen. Überspitzt gesagt: Die älteren Menschen sitzen in ihren Häusern, geniessen den Wohlstand und schimpfen über Klimakleber. Und die Jungen leben nachhaltig und woke und glauben, sie würden für die Alten bezahlen, während sie später weder AHV noch Pensionskasse erhalten würden. Steht uns tatsächlich ein Generationenkonflikt bevor?

Wir sind mittendrin. Aber weil die Beziehungen generationenübergreifend gut sind, dürfte es nicht eskalieren.

Obwohl der demographische Druck zunimmt?

Wir brauchen neue Mechanismen, um den Wohlstand zwischen den Generationen besser zu verteilen. Aber ich weigere mich, Opfer unseres eigenen Erfolges zu werden. Denn wir leben heute länger und gesünder. Wir können zuschauen, wie die eigenen Eltern das Erbe verbraten.

Was können die jüngeren Generationen von den älteren lernen – falls sie dies überhaupt wollen?

Das wollen sie. Wenn die Älteren ihre Weisheit, ihre Ruhe und ihre Erfahrung selbstbewusst verkörpern, dann werden die Jüngeren dies dankbar annehmen.

Und umgekehrt, was könnten wir Älteren von den jüngeren Jahrgängen lernen?

In der Wirtschaft gibt es das Modell «Reverse Mentoring». So empfiehlt es sich, den Spiess mal umzudrehen und sich von den Jüngeren die Welt zeigen zu lassen, wie sie sie sehen. Dann realisiert man sehr oft: Wir wollen sehr ähnliche Dinge und die Werte liegen nicht so stark auseinander.

Auf was müssen sich die Babyboomer gefasst machen? Welche Trends rollen in den kommenden paar Jahren und Jahrzehnten noch so auf uns zu?

Sie müssen sich auf den grossen Trend des Down-Aging vorbereiten. Wir werden nicht nur durchschnittlich älter, wir fühlen uns dabei auch jünger. So dass wir mit 60plus nochmals etwas ganz anderes machen und so der Gesellschaft vielleicht etwas zurückgeben können.

Also zum Beispiel bei einer NGO mittun, den Kilimandscharo besteigen oder Ähnliches?

Ja. Meine Mutter ist 60 geworden und verprasst gerade mein ganzes Erbe mit Surfen. Ich finde das grossartig! Das Abbild des Greises, der Greisin ist vorbei – und das sind doch wahrhaft gute Nachrichten. Ich wäre gerade sehr gerne Senior ...

Was hält die Digitalisierung für diese Altersgruppe bereit?

Vor allem im Gesundheitsbereich ist noch vieles möglich. Aber: Ich finde, man sollte auch als ältere Person mal einen Kurs «Digitale Kompetenz» besuchen. Und zwar deshalb, weil man weiss, dass die älteren Generationen massiv viel mehr Fake News teilen als die jüngeren. Das kommt daher, dass diese Leute aufgewachsen sind in der Überzeugung, dass das, was gedruckt und gesendet wird, in der Regel wahr ist. Diese Einstellung haben sie linear auf die digitalen Medien übertragen – und schon sind Fake News ein Thema.

In einem Podcast sagen Sie, die jungen Generationen müssten sich besser bei den Babyboomern bedanken, statt diese ständig zu kritisieren. Das erstaunt mich und ist erklärungsbedürftig ...

Das ist reine Strategie. Denn man sollte jene, die das ganze Geld und die Macht haben, nicht allzu sehr beleidigen. Es ist doch so: Wenn man die Älteren lobt, fällt es den Jüngeren leichter, gleichzeitig das Recht auf den eigenen Wandlungsanspruch einzufordern.

Aber bisher hiess es doch immer, die Babyboomer und die Generation vorher seien letztlich schuld an allem Unbill auf der Welt, inklusive Klimakrise ...

Es war schon in der Antike so, dass man auf die Jungen haut und diese zurückhauen.

Ist das gängige Generationenmodell (Babyboomer, Generationen X, Y, Z, Alpha usw.) heute überhaupt noch brauchbar und zeitgemäss?

Immer weniger. Alter ist ein schlechter Indikator für Werte und Verhaltensformen heutzutage. Es gibt alles – vom jungen statusversessenen Karrieristen mit Mercedes bis zur Seniorin, die sich verwirklicht.

Letzte Frage: Wenn man um sich schaut, sieht man Kriege, Konflikte und Flüchtlingelend, Umweltzerstörung und Klimaerwärmung, Generationenclash und, und, und. Stehen wir – wie das viele meinen – tatsächlich vor dem Weltuntergang?

Heute hat man oft ein getrübtes Weltbild: Da marschieren Terroristen in Israel ein und die Jungen schauen im Livestream mit. Doch das menschliche Leid auf unserem Planeten ist heute kleiner als in früheren Epochen. Es ist nur eine Frage der Wahrnehmung. ■

RINGVORLESUNGEN

Jeweils 19.30 – 20.45

Universität Zürich-Zentrum mit Online-Übertragung (live)
Die Vorlesungen sind einzeln buchbar.

Die Neunte

Ab Mo 8.1.2024, 4x

Der Aufstieg der europäischen Rechten

Ab Mo 8.1.2024, 6x

Aviatic – Faszination Fliegen

Ab Mi 10.1.2024, 6x

Kreativität

Ab Mi 10.1.2024, 5x

Europäische Friedensordnungen

Ab Di 16.1.2024, 5x

Augusto Giacometti: die Macht der Farbe

Ab Do 18.1.2024, 5x

E-LEARNING-LEHRGANG

Digitalisierung verstehen

MODUL 1: Daten und Information

Prof. Dr. Abraham Bernstein, Dr. Sven Helmer und
Prof. Dr. Michael Krauthammer, online, laufend

KURSE

Bis zum Unendlichen – und darüber hinaus

Dr. Hans Martin Aeppli, Mi 6.12.2023

Bitcoin & Co.

Walter Ziems, Fr 8.12.2023 oder Sa 24.2.2024

Nachlassplanung

Dr. Alexandra Zeiter, online, ab Fr 12.1.2024, 2x

Künstliche Intelligenz – was ist das?

Ralph Landolt, Fr 9.2.2024

Wikipedia & Co.

Stefan Mey, online, ab Do 14.3.2024, 2x

Die Volkshochschule Zürich vermittelt Wissen und bietet Kurse in den Bereichen Bewegung, Sprachen und Schreiben sowie Gestaltung an.